

## PFADMODELLE DER VERHALTENS-EINSTELLUNGS-BEZIEHUNG BEI WEHRPFLICHTIGEN<sup>1)</sup>

Schiebel, Bernd, Mummendey, Hans Dieter, & Sturm, Gabriele

Bielefeld

In der Mehrzahl der empirischen Arbeiten in denen sowohl Einstellungs- als auch Verhaltensvariablen erhoben worden sind, geschieht dies mit der Zielrichtung, aus den Einstellungsvariablen, häufig durch Einbeziehung moderierender Variablen, die Verhaltensvariablen zu erklären bzw. vorherzusagen. In der vorliegenden Untersuchung wird die Umkehrung der herkömmlichen Determinationsrichtung untersucht, es wird also die Perspektive "Offenes Verhalten beeinflusst Einstellungen" eingenommen.

Die Beziehung zwischen Verhaltensweisen und Einstellungen wird an Daten von Wehrpflichtigen (n=96) untersucht, die während der Grundausbildung, nach der Grundausbildung und kurz vor Dienstende befragt wurden. Das Verhalten der jungen Wehrpflichtigen, sowohl dienstlich wie in der Freizeit, wird über Zeitbudgetangaben erhoben, die Einstellungen mittels Ratings. Letztere beziehen sich sowohl auf die eigene Person ("Selbstkonzept"), als auch auf die konkreten Dienstaufgaben und allgemeinere politische Einstellungen ("Konservatismus"). Als moderierende Variablen werden Ratings der "subjektiven Bedeutsamkeit" des globalen Verhaltensereignisses eingeführt.

Mittels dieser Variablen wird ein Verhaltens-Einstellungsmodell entwickelt. Bei diesem Modell handelt es sich um ein Pfadmodell mit latenten Variablen, d.h. Einstellungsvariablen (einschließlich des Selbstkonzeptes) und Verhaltensvariablen werden als Konstrukte betrachtet, die mittels einer Reihe von Indikatoren erfaßt werden können. Die Schätzung der Parameter und die Überprüfung dieses Modells werden mit dem Partial Least Squares (PLS) Ansatz vorgenommen (vgl. Lohmöller, 1984). Ein so entwickeltes Modell wird mit den Daten eines zweiten und dritten Meßzeitpunktes konfrontiert und evaluiert. Eine echte längsschnittliche Betrachtung wird sodann an Modellen der Verhaltens-Einstellungs-Relation vorgenommen, die sich auf Daten aus je zwei benachbarten Meßzeitpunkten stützen. Hierdurch werden sowohl Aussagen über die Stabilität der latenten Variablen möglich als auch die Betrachtung des wechselseitigen Einflusses von Verhalten und Einstellung über die Zeit.

Es zeigen sich direkte Einflüsse der latenten Variablen "dienstliches Verhalten" und "Freizeitverhalten" auf die Einstellungsvariablen, aber auch beträchtliche indirekte Effekte, die über die "subjektive Bedeutsamkeit" vermittelt werden.

### Literatur:

Lohmöller, Jan-Bernd (1984). LVPLS Program Manual Version 1.6. Latent variables path analysis with partial least-squares estimation. Zentralarchiv für empirische Sozialforschung, Köln

1) Diese Forschungsarbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (MU-597/2) gefördert.